

10. G

DEUTSCHE GESELLSCHAFT  
FÜR ISLAMKUNDE

BERLIN, DEN 14. 2. 1919.

S. 42, Brandenburgstr. 37  
Berlin  
K/E

Fernspr.: Moritzpl. 9815  
Vorm. 9-1.

5480

Herrn

Prof. Dr. Ignaz Goldziher,

B u d a p e s t .



Hochgeehrter Herr Professor,

mir ging die Anfrage der Anlage zu.

In dieser Frage Auskunft zu geben, wäre ja niemand  
berufener als Sie. Könnten Sie, falls Sie es im  
Interesse der Sache für nützlich halten, dem  
Herrn Hans Würtz direkte Mitteilung zugehen lassen?

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr

sehr ergebener

G. Kampffmeyer



# Sieghafte Lebenskämpfer

Von

**Hans Würz**

Erziehungsdirektor des Oscar-Helene-Heims für Heilung  
und Erziehung gebrechlicher Kinder in Berlin-Zehlendorf

Mit Geleitwort

von

Wirkl. Geh. Rat Professor Dr. von Harnack, Erz.

Biblische Darstellungen von Alexander von Volbarth

Zahlreiche Abbildungen im Text

Preis M. 8.—

Herrn Professor Dr. Georg Kampffmeyer,  
Berlin-Lichterfeld W, Werderstrasse 10:

Wie stellt sich der Islam zur Neuertüchtigung  
Gebrechlicher? Gibt es insbesondere im Koran Styrliche,  
welche Hässliche, Entstellte, Verstümmelte besonders  
ermatigen und trösten?





# Sieghafte Lebenskämpfer

Von

**Hans Würz**

Erziehungsdirektor des Oscar-Helene-Heims für Heilung  
und Erziehung gebrechlicher Kinder in Berlin-Zehlendorf

Mit Geleitwort

von

Wirkl. Geh. Rat Professor Dr. von Harnack, Erz.

Bildliche Darstellungen von Alexander von Volbarth  
Zahlreiche Abbildungen im Text

Preis Mf. 8.—



München-Leipzig

Fr. Seybold's Verlagsbuchhandlung

1918

By

Mit der ergebensten Bitte überreicht  
um Stellungnahme zu den sachlich bzw.  
persönlich Sie betreffenden Fragen.

Bans Würts,  
Zehlendorf-Mitte,  
Kronprinzessallee 171/173.

## Geltrimwort.

Der Herr Verfasser nachstehenden Wertes hat mich um ein Geltrimwort erlucht. Das Wert bedarf eines solchen nicht, denn es spricht für sich selber; aber gern gebe ich einem ökonomischen Ausbruch, der sich mit aufs neue aufregend hat, als ich die ergriffenen und erbehaltenen Silber be- trachtete, die der Verfasser hier aus allen Zeiten, Säkular und Ständungs- sichten gesammelt hat:

Das letzte Ziel aller Fürsorge — sei es für Ökonomie, sei es für Korrekte — ist, sich selbst aufzuheben. Nur die Fürsorge hat das höchste erreicht, die sich selbst unmöglich gemacht hat. Sie soll wirklich sein wie die Krone, mit der man die vielen Söhne am Scheitelpunkt entzündet. Wenn sie alle mit eigener Flamme brennen, darf und soll sie selbst erlöschen!

Sie muß die Fürsorge geachtet sein, damit sie folgen vermag? Nun, sie muß aus der Not eine Tugend, in einem ganzen Chor von Tugenden, d. h. von Tugend- leuten, wachsen. Das kann sie schaffen, wenn sie mit Unmühe und großer Aus- dauer nicht jenseit fragt: „Wie kann ich helfen“, sondern vielmehr: „Was muß ich tun, damit der Korrekte und Ökonomie sich selber helfen kann?“

Sobald die Frage so gestellt wird, wird man die Erlaubnis machen, daß bereits das Zutreten, daß in dieser Frage liegt, dem Korrekte und Ökonomie den Tugenden zu sich selber einflößt. Wenn dies aber genommen ist, dann erheben sich aus keiner Seele und aus keinem Willen mächtige Kräfte — oft mächtiger als bei den Säkular und Ökonomie: denn im Ökonomie wie im Ständungs- wesen gibt es ein Gesetz der Selbstverletzung und des Ausgleichs.

Alle Lebenskraft und alle Lebensfähigkeit quillt aus der Liebe und aus dem Gefühl der Selbstständigkeit. Hat der Ökonomie jene erfahren und diese zu erproben begonnen, so wird er ein neuer Mensch und wird im Inneren wie im Äußeren von einem Vorhoffen zum anderen gelangen!

Zunf ober fi den unermüdlich tätigen Heldenkämpfern unter den Kraten und Hülsgen, die im Kunde mit der erfindlichen Kunst der Götterweihen selber immer neue Güter erfinden, um folgende Götter zu erziehen, können ganz unbeschreiblich zu bekämpfen und schrecklich zu erschrecken. Die Herrschaft, die hier gemacht werden (und, sind erfindlich; in die „Krankheiten“ haben oft genug schon die Götterdenkschriften darüber berichtet, über welche unermüdlichen Kräfte sie verfügen. Möge das Ichöne Wort, welches hier vorliegt, auch in diesem Sinne nützlich werden und die Kräfte der selbständigen und selbstlosen höchsten Lebenskämpfer vermehren!

*Prof. Dr. Schöner v. Harnack*

*Aug 29 1911.*

**Inhaltsverzeichnis.**

Silbman	33
Gedicht von Schenker	34
Das Gedicht von Schöner	35
Das Gedicht von Schöner	36
Das Gedicht von Schöner	37
Das Gedicht von Schöner	38
Das Gedicht von Schöner	39
Das Gedicht von Schöner	40
Das Gedicht von Schöner	41
Das Gedicht von Schöner	42
Das Gedicht von Schöner	43
Das Gedicht von Schöner	44
Das Gedicht von Schöner	45
Das Gedicht von Schöner	46
Das Gedicht von Schöner	47
Das Gedicht von Schöner	48
Das Gedicht von Schöner	49
Das Gedicht von Schöner	50
Das Gedicht von Schöner	51
Das Gedicht von Schöner	52
Das Gedicht von Schöner	53
Das Gedicht von Schöner	54
Das Gedicht von Schöner	55
Das Gedicht von Schöner	56
Das Gedicht von Schöner	57
Das Gedicht von Schöner	58
Das Gedicht von Schöner	59
Das Gedicht von Schöner	60
Das Gedicht von Schöner	61
Das Gedicht von Schöner	62
Das Gedicht von Schöner	63
Das Gedicht von Schöner	64
Das Gedicht von Schöner	65
Das Gedicht von Schöner	66
Das Gedicht von Schöner	67
Das Gedicht von Schöner	68
Das Gedicht von Schöner	69
Das Gedicht von Schöner	70
Das Gedicht von Schöner	71
Das Gedicht von Schöner	72
Das Gedicht von Schöner	73
Das Gedicht von Schöner	74
Das Gedicht von Schöner	75
Das Gedicht von Schöner	76
Das Gedicht von Schöner	77
Das Gedicht von Schöner	78
Das Gedicht von Schöner	79
Das Gedicht von Schöner	80
Das Gedicht von Schöner	81
Das Gedicht von Schöner	82
Das Gedicht von Schöner	83
Das Gedicht von Schöner	84
Das Gedicht von Schöner	85
Das Gedicht von Schöner	86
Das Gedicht von Schöner	87
Das Gedicht von Schöner	88
Das Gedicht von Schöner	89
Das Gedicht von Schöner	90
Das Gedicht von Schöner	91
Das Gedicht von Schöner	92
Das Gedicht von Schöner	93
Das Gedicht von Schöner	94
Das Gedicht von Schöner	95
Das Gedicht von Schöner	96
Das Gedicht von Schöner	97
Das Gedicht von Schöner	98
Das Gedicht von Schöner	99
Das Gedicht von Schöner	100

Kaiser Karl von Rußland	76
Zer große Herrscher Wilhelm	76
Oedipus	76
Tamara	76
Krieger von Australien	77
Zer Feind von Spanien	78
Albert, Graf von Hellstadt	82
Nelvan	82
Anna, Napoleon, George von Texas, Marco de Gama,	82
Benjamin, Gustav, King Eugen und Walter (Gaston und Wang)	83
Zer Kaiserhof von Afrika	83
Nelvan von Indien	89
John Miller	92
Samuel Krumm	96
Zer englische Camp	100
Alpa	100
Alpa	100
Alpa	100
Alpa	109
Alpa	112
Alpa	113
Alpa	114
Alpa	117
Alpa	121
Alpa	124
Alpa	130
Alpa	135
Alpa	139
Alpa	144
Alpa	149
Alpa	152
Alpa	155
Alpa	157
Alpa	161
Alpa	161
Alpa	164
Alpa	169
Alpa	172
Alpa	175
Alpa	178
Alpa	180
Alpa	187
Alpa	192
Alpa	196
Alpa	201
Alpa	209
Alpa	233
Alpa	252



Aus dem Fragezeichen wird ein Auswärtigenführer!

### Im Banne der Fragezeichen.



och einmal betreten wir das Reich der Jodba. Es ist dunkel geworden. Jetzt schädel, die Welt eingeklemmt in die halbmondförmigen Lücken der ihrer Zeitgenossen schreien erste Fragezeichen langam den Randbügeln entlang. Das Schloß rückt auf. Es sitzt in den steilgehenden der Triften. Die den östlich betretenden ober den Westland breitenen Folger Inriden. . . .

Dem Zeigerstift enthält der Pfeil, das Reich zu vertonen. Dann ist alles still. Das Reich liegt fest, die offene Seite des Vortrages nach Südwesten gerichtet.

Der Wind steht im ersten Akt des Vortrages. Unter ihm, nur um die halbe Länge seines Durchmesser von ihm entfernt, im Augenblick genau in der Richtung der Verbindungslinie seiner Scherkräfte, flucht Venus als Sternhörn.

„Ein Fragezeichen in Feuerstift!“ ruf die heilige Freundin Jodba. „Schlafst, das ist! Ein Fragezeichen!“ rufen alle bündelbar. Die Venus als Punkt unter dem noch nicht offenen Vortrage der schmalen Licht macht in der Zeit die Ähnlichkeit mit dem Zeigerstift der Frage ist vollständig.

Jodba deutet in einem (beide) mit Jodba die Himmelsrichtung als Zentrale des Reiches der Reichheit vor einer Verbindung ihres Zeigerstiftes. „Was ist die Weltstift?“ scheint der Himmel selbst zu fragen. . . . Jodba selbst als Fragezeichen vor ihrer Weltstift hängen. — Er weiß, daß sie mit Freude und Zuversicht immer noch weiter kommt als mit Unmut, gleichwohl welche Weltstiftung auch mit den Ergebnissen der Verführung



am ehesten in Erfüllung zu bringen sei. Seine Antwort ließ sich höher in die Breite ausmessen: „Wagt es Euch weiterhin zu fragen! Dann wird Euch die Freude selbst in der Überraschung die Ihr sucht.“ Aber da Jakob lächelt: „Ich will da nicht weiterreden. Was ich Euch ... Aber da mauscht aus dem Kruppel „Fragegeiden“ mit jenem Hund auch eine theoretische Zurechnung an Auslegungsgelassenheit! Das „Sturium“ schließt da gewisse Befehle. Da kommt zu dem mit Schiller folgen: „Freude!“

„Lustfreude! Zerstreuung! ockhaltungsfreude! Was geföh, erklart, etwobigt ist, gibt nichts mehr zu tun und zu finden. Nur das Fragegeiden einer nicht notwendigen Aufgabe kann untern Sitten antreiben und insofern wenigstens ein Anreizungsgeld für uns sein. Schreiben wir uns aber nach Bestätigung, noch innerer Zurechnung oder Beobachten oder Befehlen des Fremden, dann nehmen wir den Vortritt aufrecht oder innerer Regelmäßigkeit dankbar an. Den Vortritt beantwortet nur alldem mit dem Ausruf „Freude!“

„Dann würde also nach das Himmelstangegeiden eigentlich lauten: Kyrrahl! Es gibt noch viel zu tun.“ meinte der Köchlingbräutigam, den bei seinen Ausflügen nach dem Meer mit großer Schicklichkeit gefolgt hatte.

„Denn Eie's so nehmen wollen! ... Wundert hat allerdings bei nicht aufzuerheblichen, aber auch nicht löschlichen Anlagen ein immertin vorberühmtes Leben mit der stillen Zucht, Unverhörtens zu lassen, so hinreich als freudlich vernünftiger.“

Widmann blickte an einen Auszubildenden Gelands, der durch verflochtenen Gehweg bis an den Rand des Seebereichs gemitert war, wollte jedoch nicht daran einmischen und entgegnete daher nur: „Dann wird also aus dem Auslegungsgelassenheit doch wieder ein Fragegeiden!“

„Was kein! Im Meide der Fragegeiden geht es oft sehr wunderbar zu!“

Zus erklärt man auch als Wühler und Fremde der Kruppelstange ich. Nur eins darf hier nicht in Frage gestellt werden: Der Seele, zu helfen. Alles andere kann aber nur dadurch gewinnen, daß man versteht, es von irgend einer Seite her, auch wieder einmal fröhlich zu nehmen, vorausgesetzt, daß man dabei stets nur neuen Aufgaben der Bestätigung nachspüren will. Dann wird man bald orientieren dürfen: „Ich habe gefunden!“

Was diesem Manne erzeihen sich manche Fragen, an die sich noch viele andere anreihen lassen. Fragen sind aber Aufgaben für das Denken, daher, wie jede Anforderung an unsere Selbsttätigkeit, Erzieher zur Straß.

In alten Worten, Sagen und Märchen haben wurden, öfter und öfter sind wir Fragen gestellt, von deren Beantwortung ihr Tod und Leben abhängt. Gmtenwertet Ebnung, der fröhliche Kruppel bei Frage der Zucht vor dem Zeben nicht richtig wird er verdammt, wie alle anderen Schreiber, die sie nicht zu lösen wissen. Einmal gibt keinen Vorsetzungen das bestimmte Fragegeid auf: „Zucht gibt von dem Treffer und Selbstheit von dem Zucht.“ In der Gdn wird sich selbst Schmin, jenseits jener Fragen gestellt, während ihm Fragen gestellt werden. So werden wir geföh, nichts, wenn wir von Fragen gleichsam umharrt sind. Im Meide der Fragegeiden können Behauptungen und Ber-

sicherungen und nicht retten. Wir müssen uns hier zum Abgebenen oder Zurückbleiben entscheiden. Dadurch nicht aber unter Aemtern und Willen erst recht lebendig werden die Oekredichtheiten fordert von ihren Vorgesetzten und Fremden ein behändiges gefittes Antworten. Die Arbeitsgeber ist zum großen Teile neu und mit so vielen anderen Zweigen fastloser Beziehung innerlich verbunden, daß es sich gerade bei ihr empfiehlt, immer wieder Fragen aufzuwerfen.

Grundsätze müssen wir unter Zusammen auf die Fragen aufwerfen. Kannan Stützen Juchans sich unmittelbar über mittelbar bezieht: Dann ist aber auch noch eine Fülle anderer Fragepunkte zu berücksichtigen, die auch beim letzten Arbeitswort erhalten, wenn sie durch die vorangeführten Zeile dieses Stückes als eigenartig schon erörtert benannt worden fönnen.

1. Sollte man nicht die Mühe, die man für die Oekredichtheiten aufwendet, lieber spirituellen Einkünften widmen?
2. Daben mit überhaupt ein Recht, die materiellen Wünsche in den Arm zu fassen?
3. Kann eine adäquat geregelte Ausübung der Oekredichtheiten und eine gefittete Arbeitsweise für sie nicht dienen annehmen, die sie in die Höhe der Bewältigungen des früheren Zeitalters zurückzuführen täden?
4. Werden Oekredichtheiten, denen alle positiven Vorteile der Arbeitsweise zufallen, nicht vor den Oekredichtheiten, die sich mit allen Möglichkeiten der Abgrenzung anstreben auszuhalten haben, bevorzugt?

5. Ist die Ziel der mühsigen Kräfte vorzüglich so groß, daß man aus ihr genügende Zufußführungen über die Möglichkeiten der großen Rolle der Oekredichtheiten ziehen darf?)

6. Erregt man in den Oekredichtheiten nicht zu hohe Erwartungen über die Gewandtheitsfähigkeit ihres Könnens, wenn man dem Willen immer wieder eine ansehnliche Rolle zuschreibt?)
7. Hat die Pretheie für den Oekredichtheiten eine größere Bedeutung als die Stützensanpassung, zu der er sich entzieht?

8. Sind für die Anfertigung von Geschicklichkeiten und Erfolgslieben vor allem die Kräfte oder die Integrität oder beide gleichmäßig zu Rate zu ziehen?

9. Wollt für das Innere des gegebenen Kräfte und des Juchans die Entwicklungspsychologie des Alters oder die Erziehungspsychologie des Kräfte präbungen mehr mit Gewicht oder sind beide Oekredichtheiten der Seelenkunde im gleichen Maße zu berücksichtigen?

10. Ist die Vorbereitung solcher Formen für Oekredichtheiten nicht niederträchtig? Sollte man daher nicht vielleicht auch auf eine höhere Art für Oekredichtheiten Gewicht nehmen oder anderen geschicklichen Einwirkung den Vorrang vor der Kraft werthen?) (Siehe laves Zeitsung E. 110/114.)

11. Sind nicht manche geschicklichen Beispiele, die zum Belege der Indignität der Oekredichtheiten angeführt werden, sehr anschaulich?

<sup>1)</sup> Reichheit, Europäische Erziehung. Berlin, Leopold Sch.

<sup>2)</sup> Müller. Der Will. hg. Verlag Engelsh. München.

<sup>3)</sup> laves Erziehung von Hans Hart und Silvio Schärer. Verlag G. S. R. Regal.

12. Was weiß man Ökonomes von Kräfte und des Willens und dem nehmen Kräftebedürftigen Erträge?

13. Warum burften Oekredichtheiten bei den Juden nicht Kreier werden? (Siehe 3. Buch Moses 21, 17—21: Jede mit Aoren und Irrtü: Wenn ein Jemand meines Samens in euren Oekredichtheiten ein Zeller ist, der soll nicht bestrafen daß er das Saat Feldes essere. Wenn feiner, um dem ein Fehler ist, soll bestrafen. Wer ist blind, lahm, mit einer kranken Nase, mit unvollkommenen Gliedern. Oder der von einem Fuß oder einem Arm oder Oekredichtheiten ist. Der Juchans ist aber ein Feil auf dem Auge hat, oder lahler ist, oder gramlos, oder lahlabid, oder der getrogen ist. Weider nun von Säunen, des Kräfte Samens einen Fehler an ihm hat, der soll nicht bestrafen von Weisheit als Opfer des Herrn.)

14. Warum aber nicht trotzdem von Weisheit gelöst: „Sieh, mein Achned wird weislich tun und wird erlöset und sehr hoch erhaben sein: ihm aber ich dieie über ihn angen werden, weil seine Oekredichtheiten halslicher ist beim anderen Leute und sein Achned, denn der Achnedener“ (Johas 33, 13 und 14)

15. Ist Größer am geborenen oder am erworbenen Kräftepotential?

16. Warum fand Jochas, der Begründer des ersten Kräftepotentialis in Rom-Ramnapel, keine Nachfolger?

17. Wie groß war der Prozent der Oekredichtheiten unter den verfolgten Örgen und gestörten Geschicklichen des Mittelalters?

18. Wie ist es zu erklären, daß noch Juchter ein verträgliches Kind öftentlich zu Tode betet?

19. War Chlothepon verträglich? Warum geht das häufige Vorkommen von Kräfte und innerlich geschicklichen Kindern in seinen Schriften (Richard III., Terence, Kallion, Simon usw.)

20. War Spinoza ein Kräftepotential, wie Schar in „Demokratis“ behauptet?

21. Sind das gebräute Stufen Auren Kräfte, in dem Wasch seine Augen-erinnungen verliert, mit einer furchtlichen Kraftlosigkeit verbunden?

22. Ist die ansässige und vielleicht juchasig heilige Geschicklichkeit Kräftepotenzial vertiefen auf sein Verhältniß zur anne und verflochten sind geistlich?

23. Welcht ein philosophischer Zusammenhang zwischen der Veranschaulichung Seelenerlebnisses und seiner Erkennung der Abhängigkeit des Eingetren von Können?

24. War Willibrod Alexiz etwas vermögen oder verträglich, wie man nach einigen von ihm übertriebenen Stürmen vermuthen fönnen?

25. War die Kunst, mit der Plemeier die Oekredichtheiten der Arbeiter gehalten, ein Ausgleich seines Kräftepotentialis?

26. Gibt es denn vermögenen Willen Kräfte, der in ungeschicklichen, plethischen Oekredichtheiten sich bereinigt, gleichfalls das Oekredichtheiten des geschicklichen Willens durch geistliche Weisheit vertieft?

27. Warum findet man unter den Willigen der Ökonomie so häufig Kräfte? (Siehe laves Erziehung)

28. Warum findet man unter den Ökonomie der Ökonomie so viele Kräfte? (Siehe laves Erziehung)



28. Welchen besonderen Sinn hat die Aufforderung des Sektandes: „Wenn Tu ein Weib machst, so laß die Armen, die Krüppel, die Waisen, die Wunden?“ (Lukas 14, 13).
29. Ist die Abneigung gegen das Wort „Krüppel“ berechtigt?
30. Sind nicht in allen Revolutionen auffällige Krüppelgestalten hervorgetreten?
31. Ist der Epistapler Napoleon I. auch als Weisheitskrüppel zu bezeichnen?
32. Ding die psychiatrische Verwirrung Johannes Sebodes mit jenem Krüppel zum zusammen?
33. War das Schwanenidee in den Werken Kees ein Ausfluß seiner Überheblichkeit?
34. Waren die Zeitgenossen Daniel Schumann und Weinländer besonders häufig über verkrüppelt?
35. Scharf ist der Psychismus Klopars innerlich mit seiner körperlichen Geschicklichkeit? (Schulkrüppel?)
36. Warum verlorstente Kante und Zweckenberg die Sülle mit Krüppelgestalten?
37. Warum hat Victor Hugo in seinem Roman „Notredame“ den Krüppel Quasimodo zum Mittelpunkt der alten Straße gemacht?
38. Welche Beziehung haben Tolens „Stammer“ in „Der Winter“ und Klopars „Krüppel am Wege“ in „Alto hoch Judenthater“ auf das Problem der Verkrüppelung im weiteren Sinne?
39. Was veranlaßt Hermann Völke so oft Krüppelgestalten für seine Romane zu wählen, und wobei handelt sein tiefes Schicksals für die Seele der Überheblichen?
40. Welche Bedeutung hat die Annahme Johannes Sebods, daß Guarrate und Geschwische Sordauer großer Entwurfsungsauffichte sein können?
41. Sordauer genannt Gertrud Schaper ihre tiefen Einsichte in die Seele eines Sgähdigen?
42. Gibt es Taktwerte, welche Krüppelgestalten früherer Zeiten behandeln?
43. Scharf ist ein Roman die Ergänzungskrüppel des alten Roms oder des alten Werths der Ägypten?
44. Ist die Verleiche der Krüppel für Wolff schon durch eine besondere philosophische Unternehmung aufgestellt?
45. Sind Geschwische in der Zeitgenösslichkeit besonders hart behaht?
46. Was die Differenzierungspysologie sich bei Krüppeltum schon schon bemächtigt, daß sie bei Geschwicht verführerischer Überheblicher mit einander in Streitig bringen kann?
47. Welche Bedeutung hat die Experimentalspysologie in den Krüppelheimen gewonnen?
48. Ist ein besonders Ansdachtig für Geschwische empfehlenswert, und wie müßte ein solches aufgestellt sein?
49. Sind psychologische Werten, welche den Willen als Wirtschaftsfaktor kennzeichnen, für die Krüppelergänzung anzuwenden?
50. Ist der Gedanke eines Wechsels der Werte, losgetrennt von den Gesetzen des Lebens und der Zeit, für die Krüppelergänzung verwendbar?

51. Hat die Spinozianische Ansicht für die Aufstellung des Zweifelsbens der Krüppel Wert?
52. Ist die Spinozianische Theorie Wölers, daß der Einzelne Unberücksichtigt auf einer Stelle durch Weisheitigkeiten an anderer Stelle auszugleichen freit, für die Erstellung der Krüppelstelle fruchtbar?
53. Scharf Zusammenhang besteht zwischen der Geschicklichkeitslosigkeit des Zeitgenossen und Spinozismus mit dem ersten Krüppeltum?
54. Scharf beider Krüppelungen waren der lahmere Status aus Zucken und der gesunde Geist?
54. Ist es möglich, daß die erste deutsche weibliche Dichterin und die Zeitgenossen der deutschen Frauenbewegung, Luise Cito, zusammen nur?
55. Geschwiche, der Philosophie der Kulturperiode konnte Geschichte nicht leben. Sie hat auf ihn bei veränderte Gedanken von Geschwiche, die Spinozianer seiner Gedanken, der Veranschaulichung Anna Amalie, gewirkt?
56. Gibt es heute noch geliebte literarische Romane, die das tragische Moment im Leben nachgeschichtlich oder geschwischlich behandeln Krüppel behandeln?
57. Gibt es in der Literatur des 18. Jahrhunderts Abhandlungen, welche die Siegesmacht weisenkräftiger Krüppel feiern?
58. Gibt es unter den Gemälden, welche sich mit den „Bunberückelten“ großer Geschwiche beschäftigen, Aufstellungen über bemerkenswerte Krüppel?
59. Scharfes kulturhistorische Material über Krüppel liefern die Chroniken und Archive großer Weltstädte?
60. Welche Wälder haben sich insbesondere mit den grotesken, vermalten Gestalten des Krüppeltums beschäftigt?
61. Gaben sich im Zeitalter der Zentimentalität Dichter mit den Zeckenqualen des Krüppeltums befaßt?
62. Ist Klopars „Stummheit“ als Stoff für Geschwiche zu empfehlen?
63. Ist die Krüppel-Pysologie wertlos auf die Krüppelgeschwiche in Anwendung zu bringen?
64. Ist das Überleben der Krüppel einfluß auf ihren Frauen jüdisch-lebenden Krüppelweibern von Otto von seiner Romane „Der unparitierte Teuer“ zu gesch, wie es der Lebenszeit der Krüppel entspricht?
65. Ist die Veranschaulichung der Krüppelgeschwiche in Geschwiche Wölers Roman: „Das weite Land“ geschwiche in den Werken und gestellt, um dieses Wert als Treffpunkt für Krüppelwerke zu bezeichnen?
66. Gibt es noch andere Krüppelgeschwiche-Romane, die so allein die Scharfkrüppelgeschwiche Krüppelwerke behandeln, wie der Roman von Götz (Götz, Zählung: „Es ist die Heimat bluten“)?
67. Ist nicht der Wecker und neue Krüppelgeschwiche in Epindlers Roman „Der Scharfkrüppel“ nicht Krüppel als Krüppel?
68. Welche humoristische und satirischen Werte sind besonders anregend für die psychologische Erklärung des Krüppeltums?
70. Ist die Art wie Sebode in seinem „Demokratisches“ Stille und Scharfkrüppel über alle aufgestellten Scharfkrüppel, gesammelt, vortrefflich?

So ließe sich noch vieles fragen. Aber die richtige Entscheidung in allen Zweifeln und Unsicherheiten, welche die wesentliche Seite der Gebrechlichenfürsorge betreffen, läßt sich nicht durch Mutmaßungen und Gedanken vorwegnehmen, sie liegt in der Arbeit der Fürsorge selbst. Es ist eine Tatsache, daß im weitesten Umfange geholfen werden kann. Es steht ferner fest, daß die beste Hilfe die Erziehung zur Selbsthilfe ist. Nicht mehr zu leugnen ist auch, daß rege Selbstbetätigung frohe und innerlich starke Menschen aus den Allergebrechlichsten macht. Damit dürfen wir uns begnügen. Gelingt es uns noch mehr als bisher, den Menschen im Krüppel aufzurichten, dann wird diese hehre Innengestalt vielleicht auch uns Gesunden noch ganz neue Wege zur Kraft zeigen, an die wir jetzt noch gar nicht denken. Die Förderung, die wir solchen Gebrechlichen wie Epiktet, Mendelssohn, Spinoza, Kant und Schleiermacher verdanken, läßt diese Hoffnung als nicht gar zu kühn erscheinen: So fahre glaubensstark und zuversichtlich die Hoffnung auf dem Krüppel-Kolumbuschiff des ehernen Willens zu neuen Gestaden der Lebensbejahung und Arbeitsfreude!

